



Datum: 26.09.2019

Vorlage der Verwaltung für:	Abstimmergebnis		
	Ja	Nein	Enth.
Jugendhilfeausschuss			
Ausschuss für Bildung, Sport, Soziales und Kultur			

☒ öffentliche Sitzung	☐ nichtöffentliche Sitzung
---	---

Dezernat: II	Amt: Jugendamt	Sachbearb.: Herr König
-----------------	-------------------	---------------------------

Beteiligte Ämter:	Sichtvermerk:	gesehen:	I	II	III
Jugendamt					
Amt für Bildung, Kultur und Sport					

TOP: Cook & Chill - Essenslieferungen an die Kindergärten und Offenen Ganztags-schulen (OGS) der Stadt Schmallenberg; hier: Vermeidung von Plastikmüll

Produktgruppe: 36.01 Tagesbetreuung für Kinder

1. Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss sowie der Ausschuss für Bildung, Sport, Soziales und Kultur beschließen, für eine Übergangszeit am aktuellen Verfahren der Belieferung der Kindergärten und OGS mit Mittagessen festzuhalten. Die Akademie Bad Fredeburg Bewirtschaftungsgesellschaft mbH wird gebeten, die Lieferanten der Verpackungssysteme aufzufordern, die Anstrengungen zur Umstellung auf ökologisch/hygienisch vertretbare Einweg- oder Mehrwegsysteme verstärkt zu betreiben. Die Verwaltung wird aufgefordert, über die Entwicklung zum Jahresende 2020 zu berichten.

2. Sachverhalt und Begründung:

Die Akademie Bad Fredeburg Bewirtschaftungsgesellschaft mbH, eine 100 % Tochtergesellschaft der Stadt Schmallenberg, beliefert die städt. Kindergärten und 5 Offene Ganztags-schulen/Betreuungsgruppen mit Mittagessen. Das Mittagessen wird nach dem Verfahren

Cook & Chill hergestellt¹. Zum Transport in die Einrichtung und zur dortigen Aufbewahrung werden Einmal-Kunststoffbehälter genutzt. Der auf diesem Wege anfallende Kunststoffabfall gibt auch angesichts der Umwelt- und Klimadiskussion Anlass zu Bedenken und wurde bereits mehrfach kritisiert.

Die Akademie wurde um Prüfung gebeten, ob das Verfahren mit dem Ziel der Abfallvermeidung oder zumindest Abfallverwertung umgestellt werden kann. Hierzu ergibt sich entsprechend nachfolgend abgedruckter Antwort folgender Sachverhalt:

Vorbemerkung. *Cook & Chill ermöglicht eine Versorgung der Kindergärten und OGS in bestmöglicher Nährwertqualität im Vergleich zur Warmanlieferung. Diese Produktionsform ist ökologisch und betriebswirtschaftlich sinnvoll, weil die Belieferung nicht täglich erfolgen muss und der Energieverbrauch gegenüber dem Cook & Freeze Verfahren, bei dem die Lebensmittel nach dem Kochen mit hohem Energieaufwand schnell tiefgekühlt werden, moderater ist. Das gewählte Verfahren erfordert aber eine hinsichtlich Zubereitung, Temperatur, Transport und Lagerung kontrollierte Logistik.*

Derzeit werden als Transport- und Lagerungsbehältnisse Polypropylen-Einmal-Behältnisse (PP) verwendet. Diese Form wurde externen Beraterfirmen und Institutionen (S&F, Maiworm, Gesundheitsamt des Hochsauerlandkreises) folgend gewählt, weil sie

- *die hygienische Aufbewahrung der Speisen gewährleistet*
- *einen leichteren Transport ermöglicht*
- *Spülvorgänge in der Akademie entbehrlich macht*
- *Personalaufwand reduziert.*

Nach derzeitigem Stand verfahren rund 80% der Caterer und Versorgungsbetriebe genau so.

*Pro Ausfuhr werden derzeit bei uns etwa 200 PP Behälter transportiert. Zur Vermeidung / Reduzierung der **Plastikvermüllung** unserer Umwelt verfolgen wir seit längerem alternative Ansätze:*

*Die offensichtliche Alternative „**Mehrwegverpackungen vs. Einmalverpackungen**“ haben wir mit unseren o.g. Beratern, Lieferanten und dem Gesundheitsamt diskutiert. Im Bereich von Einwegflaschen vs. Mehrwegflaschen gibt es eine Fülle von Studien, die ein gemischtes Bild zeigen und den ökologischen Vorteil von Mehrwegflaschen erst ab bestimmten Größen aufweisen können.*

¹ Beim Verfahren des Cook & Chill werden die warmen Speisenkomponenten auf herkömmliche Weise zubereitet und gegart, dann aber innerhalb von 90 Minuten auf eine Temperatur von unter 4 °C gekühlt. Man nennt dies Schnellkühlung. Die gekühlte Speise kann bei ununterbrochener Kühlkette bis zu vier Tage ohne Qualitätsverlust gelagert werden. Sie wird erst unmittelbar vor der Ausgabe wieder auf Verzehrrtemperatur erwärmt. Dieser Prozess wird in der Fachsprache als Regenerierung bezeichnet.

Zu den Vorteilen des Cook & Chill-Systems zählt u. a. auch die damit verbundene hygienische Sicherheit nach den Vorgaben des 1998 in Kraft getretenen [HACCP](#)-Konzepts (*Hazard Analysis of Critical Control Point*). Die Vermehrung von pathogenen Keimen sowie die Bildung von Toxinen wird verhindert, indem der hygienisch bedenkliche Temperaturbereich beim Absenken ab ca. 40 bis 10 °C schnell durchschritten wird. Quelle: Wikipedia

Im Bereich der Lebensmittelverpackungen gibt es, laut Firma Maiworm, eine Studie der Bundeswehr, die aufzeigt, dass der offensichtliche Vorteil von Mehrwegverpackungen (in unserem Fall GN-Bleche und Deckeln mit Vakuumverschluss) durch erhöhte Transportkosten (größer und schwerer) und die aus hygienischer Sicht erforderlichen Spülvorgänge bei der Rücknahme nivelliert wird. Wir versuchen derzeit, die Studienergebnisse schriftlich zu bekommen.

Die Umstellung auf GN-Bleche hat weitere Konsequenzen:

- *die notwendigen Spülvorgänge können durch unsere aus Platzgründen gewählte Haubenmaschine laut externen Fachleuten nicht bewältigt werden. Hier wäre eine Spülstraße erforderlich, die in der verfügbaren Räumlichkeit nicht untergebracht werden kann.*
- *Für die notwendigen Spülvorgänge wäre eine Spülkraft zu berücksichtigen.*
- *Für den Transport wäre aufgrund des deutlich höheren Gewichtes in jedem Fall eine zweite Person notwendig.*
- *Für die (mindestens doppelte) Ausstattung mit GN Blechen (ca. 400) wäre küchennaher Lagerraum zu schaffen, der nicht vorhanden ist.*

Die Umstellung auf Mehrwegverpackung ist damit weder ökonomisch noch ökologisch sinnvoll und vertretbar.

*Wir haben mit der Lieferfirma die **Recyclbarkeit** der bisherigen PP Behälter diskutiert. Die Firma hat mitgeteilt, dass die verwendeten Verpackungen prinzipiell recycelfähig sind², das Verfahren aber vom nachfolgenden Entsorger abhängt.*

Wir haben mit der Firma Remondis als unseren Entsorger hinsichtlich des Recyclings der GN-Behälter gesprochen. Der technische Leiter erklärte, dass ihre Anlagen prinzipiell die GN-Behälter erkennen und einem Recyclingprozess zuführen könnten. Dies hängt allerdings davon ab, dass die Behältnisse 100% rein sind, also gespült und nicht mit anderen Abfällen vermischt, zur weiteren Verwertung zur Verfügung gestellt werden.

Angeichts der kritischen Diskussion um Verpackungsmüll arbeitet man bei der Lieferfirma an neuen Verpackungsformen, die als Einwegverpackungen 100% biologisch abbaubar sein sollen und an Mehrwegverpackungen, die wesentlich leichter als die GN-Bleche seien. Erste Erfolge für kleine Verpackungen sind inzwischen zu verzeichnen. Für die in unserem Verfahren benötigten Größenordnungen stehen Alternativen noch nicht zur Verfügung.

Zusammenfassend gibt es aus Sicht der Akademie derzeit keinen Königsweg zur Vermeidung der PP-Verpackungen. Gemeinsam mit den Kindergärten und OGS könnte diskutiert werden, ob die Behältnisse dem Entsorger Remondis (durch die Verbraucher) gespült und vom anderen Abfall getrennt zum Recycling übergeben werden könnten. Dieses Verfahren würde die Verantwortlichkeit des Recyclings an die nachfolgende Entsorgerkette übergeben, ohne Sicherheit darüber zu haben, was mit dem PP in der Kette geschieht. Die Hersteller von Verpackungsmaterialien sind im Kontext der Plastikmüllthematik unter erheblichen Druck geraten und arbeiten mit Hochdruck an neuen, 100% biologisch abbaubaren und vor allem auch hygienisch verlässlichen Verpackungslösungen. Die weitere Entwicklung sollte verfolgt aber auch abgewartet werden.

Bewertung:

Im Ergebnis gibt es aktuell keine vertretbare Alternative zur Verwendung der PP-Schalen. Mehrwegverpackungen würden einen erheblichen Spül- und Transportaufwand auslösen,

² Reine Mono PP Schalen und optimal für das Recycling geeignet. Sie enthalten keine Weichmacher und keinerlei Polystyrol, welches ab 2021 in der EU verboten wird

zudem noch in der Akademie erhebliche Umbaumaßnahmen erfordern. Dies ist weder ökonomisch noch ökologisch vertretbar.

Die Spülvorgänge der PP Schalen in die Einrichtungen zu verlagern und dann getrennt einer gesonderten Verwertung zuzuführen ist zum einen in den Einrichtungen nicht leistbar und würde zum zweiten die Ökobilanz mit Blick auf den Sondertransport zu Verwertungseinrichtungen wieder deutlich trüben.

Hinzu kommt, dass die Menge des Verpackungsmülls in den Kindergärten und OGS auffällig ist, aber im Vergleich zu der über den Gelben Sack erfassten Menge an Verpackungsmüll in der Stadt Schmallenberg nur einen äußerst geringen Anteil haben wird.

Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, dem Vorschlag der Akademie zu folgen und die Bemühungen der Hersteller zur Entwicklung alternativer Verpackungen abzuwarten.